

**DOCUMENT #38**  
**“Extract of One of Mendel’s Letters”**  
**November 1875**

---

Wittbrekel mit ein zynen Briefen aan de Statthalterei

Erst durch das Staatsgrundgesetz über die allgemeinen Rechte der Staatsbürger vom 21. Dezember 1867 wurde in Artikel XV. jede gesetzlich anerkannte Kirche unter die allgemeinen Staatsgesetze gestellt, und damit auch jede öffentliche Ausnahmsleistung der kirchlichen Personen und regulären Communities im Prinzipie aufgehoben. Auch die formelle Aufhebung der Ausnahmsleistungen für den Religiönsfond wurde durch die Allerhöchste Entschliessung vom 7. Mai 1874 ausgesprochen. Es war dies ein Allerhöchster Akt der Gnade und der Gerechtigkeit. Der bezogene Artikel XV. des Staatsgrundgesetzes vom 21. Dezember 1867 spricht es ferner aus, dass jede gesetzlich anerkannte Kirche „wie jede Gesellschaft“, unter die allgemeinen Staatsgesetze gestellt wird, „auch ordnet und verwaltet sie ihre inneren Angelegenheiten selbständig“.

Der katholischen Kirche wird in diesem Verfassungs Artikel kein Vorrang vor den übrigen anerkannten Kirchen eingeräumt, sie wird nicht als Staatskirche aufgestellt, sie wird vielmehr mit allen anderen Kirchen den vom Staate anerkannten Gesellschaften zur Seite gestellt. So wie es aber zu den inneren Angelegenheiten einer jeden Gesellschaft gehört, sich die zur Erreichung ihres Zweckes nötigen Mittel selbst zu verschaffen, eben so muss dasselbe auch bei jeder gesetzlich anerkannten Kirche, somit auch bei der katholischen Geltung finden. Die Herbeischaffung der Mittel zur Deckung ihrer Cultus Auslagen kann daher nicht eine öffentliche oder Staats Angelegenheit darstellen, und somit auch nicht ein Gegenstand der staatlichen Gesetzgebung sein.

Der vollkommen klare und unzweideutige Wortlaut dieses Artikels schliesst eine öffentliche Verpflichtung zu Beiträgen für Cultuszwecke vollständig aus.

Der ehrfurchtsvoll Gefertigte hat sich bisher glücklich geschätzt, dass es ihm immer, auch in schwierigen Zeiten möglich war, den Wünschen einer hohen Regierung pünktlich nachzukommen. Es muss ihn deshalb mit wahrhaftem Schmerze und mit tiefer Trauer erfüllen, dass Pflicht und Gewissen ihn zwingen, in der berührten Frage einen abweichenden Standpunkt einzunehmen.

Brünn am 21. November 1875

Gregor Mendel  
Abt m.p.

Eingabe an die hohe k.k. mährische Statthalterei.

Extract of one of Mendel's letters to the Governor's Office.

First by the Fundamental law about the general rights of the Citizens of the State, of Dec. 21<sup>st</sup> 1867, article XV, every legally recognized church was placed under the general law of the state, and thereby also (in principle) was every public function of Clerical persons and Communities of regulars taxed. Also the formal taxation of exceptional performances with a religious-object was announced by the highest ruling of May 7<sup>th</sup> 1874 - and this was an act of the highest mercy and justice. The article XV concerned, of the fundamental law of Dec. 21<sup>st</sup> 1867, expresses further that each legally recognized church at each Community is placed under the general law of the state. It also regulates and administers ~~her~~ private business independently.

The Catholic Church does not obtain in this fundamental article any precedence over the other legally recognized churches, she is not accepted as the church of the State, she is rather with all other churches placed alongside of all Communities recognized by the State.

As it belongs to the private business of each Community for the obtaining of their object to procure for themselves the necessary means, it is the same for every legally recognized church, therefore it applies equally to the Catholic Church. To procure the means to cover the expenses of her religious services cannot make out any

1875.

anything of importance to the state and therefore cannot be an object of state legislature.

The very clear and without double meaning contents of that article exclude absolutely a public duty to contribute to the state for religious services.

The humbly undersigned has up to now been happy that it was possible for him, even in difficult times to comply strictly with the wishes of the Government. It fills him therefore with pain and deep sorrow that duty and conscience compel him in the mentioned question to take a dissenting point of view.

Brünn, November 1875.

Gregory Mendel.  
Abbot mp.

Petition to the higher k.k. Government of  
Moravia